

BESCHLUSSVORLAGE DER VERWALTUNG NR.: 089/2025

Bezeichnung des Tagesordnungspunkts		
Ergebnis der Machbarkeitsstudie für eine Veloroute zwischen Wuppertal - Ennepe-Ruhr-Kreis - Hagen		
Datum 23.04.25	Geschäftszeichen Wm	Beigef. Anlagen im Einzelnen (mit Seitenzahl) Anlage_1_Endbericht_Machbarkeitstudie_der_Veloroute Anlage_2_Anlagen_zum_Endbericht_der_Machbarkeitsstudie
Federführender Fachbereich: Fachbereich 310 - Planen, Bauen, Umwelt		Beteiligte Fachbereiche:
Beratungsgremien	Beratungstermine	Zuständigkeit

Ausschuss für Umwelt und Stadtentwicklung	13.05.2025	Vorberatung
Hauptausschuss	22.05.2025	Vorberatung
Rat der Stadt Schwelm	05.06.2025	Entscheidung

Beschlussvorschlag:

1. Der Rat der Stadt Schwelm nimmt die Ausführungen zur Machbarkeitsstudie der Bergisch-Märkischen-Veloroute zur Kenntnis und unterstützt die weitere Umsetzung des Projekts.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, die erforderlichen Maßnahmen zur weiteren Projektentwicklung der Radvorrangroute in enger Abstimmung mit den beteiligten Kommunen (Wuppertal, Schwelm, Gevelsberg, Ennepetal, Hagen) sowie dem Ennepe-Ruhr-Kreis zu ergreifen. Insbesondere umfasst dies die Ausarbeitung und Abstimmung eines Kooperationsvertrags.

Sachverhalt:

Ziel der vorliegenden Machbarkeitsstudie ist die Prüfung der Realisierbarkeit einer Radschnellverbindung zwischen Wuppertal, dem Ennepe-Ruhr-Kreis und Hagen. Im Fokus steht dabei die Frage, inwieweit die im Radverkehrsnetz NRW enthaltenen Trassenempfehlungen als Grundlage für mögliche Ausbauvarianten einer interkommunalen Radvorrangverbindung geeignet sind, um das überregionale Radvorrangroutennetz zielgerichtet zu ergänzen und zu optimieren. Als wesentliche Planungsgrundlage diente das Regionale Radwegenetz des Regionalverbands Ruhr (RVR) aus dem Jahr 2019, das bereits eine Radhauptverbindung zwischen dem südlichen Ennepe-Ruhr-Kreis und den benachbarten Oberzentren Hagen und Wuppertal vorsieht.

Der Untersuchungszeitraum erstreckte sich von November 2023 bis Dezember 2024 und wurde von der Kreisverwaltung federführend koordiniert. Zu Beginn wurde eine digitale Beteiligung durchgeführt, bei der Bürgerinnen und Bürger Anregungen zur Routenführung und Verbesserung des Radwegenetzes einreichen konnten. Ergänzend fanden mehrere Sitzungen einer projektbezogenen Arbeitsgruppe statt, in denen die Trassenvarianten definiert wurden. Fünf kommunale Workshops in den beteiligten Städten ergänzten den Beteiligungsprozess. Die daraus gewonnenen

Erkenntnisse flossen in die Entwicklung und Bewertung der Trassenalternativen sowie in die Auswahl einer Vorzugsvariante ein. Die fortlaufende Projektkommunikation erfolgte über eine eigens eingerichtete Homepage <https://www.igsingenieure.de/bergisch-maerkische-veloroute/>. Zum Projektabschluss werden die Ergebnisse in den jeweiligen Fachausschüssen vorgestellt.

Die Ausarbeitung der Vorzugsvariante erfolgte auf Basis bestehender Bestandsdaten, der Anforderungen an die Infrastrukturqualität sowie unter Berücksichtigung von Straßenraumbreiten, Eigentumsverhältnissen und erforderlichem Grunderwerb. Das Ergebnis ist ein detailliertes Maßnahmenkataster mit Abschnittsdatenblättern, Kartenmaterial und Lösungsskizzen für ausgewählte Konfliktpunkte (siehe Anlage 1).

Die Streckenführung auf Schwelmer Stadtgebiet verläuft zunächst über den vorhandenen Wirtschaftswegen und der Ruhrstraße bis zur Metzger Straße. Dort wird sie über die Metzger Straße, Wörther Straße sowie einen Durchstich auf die Berliner Straße geführt. Nach etwa 600 Metern erfolgt eine Abzweigung über die Prinzen- und Nordstraße, von dort aus führt die Route über die Haupt- und Hagener Straße bis zum Kreisverkehr Hagelsiepen an der Grenze zu Ennepetal.

Die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie verdeutlichen ein erhebliches Potenzial für die Realisierung einer leistungsfähigen Radvorrangroute im betrachteten Korridor. Im Rahmen der Wirtschaftlichkeitsbetrachtung wurde ein Nutzen-Kosten-Verhältnis von 3,81 ermittelt. Dies weist das Projekt als äußerst wirtschaftlich aus. Der erwartete Nutzen übertrifft die aufzuwendenden Kosten somit um das 3,81-Fache. Die Nutzen-Kosten-Analyse umfasst neben monetären Aspekten wie Einsparungen bei Betriebskosten und Gesundheitsausgaben auch qualitative Faktoren wie Reisezeitverkürzungen, Umweltentlastungen, Flächeneffizienz sowie eine gesteigerte Aufenthalts- und Lebensqualität. Die auf die Nutzungsdauer umgerechneten Investitionen stehen dabei dem langfristigen Nutzen gegenüber.

Die geschätzten Gesamtkosten zur Umsetzung der Maßnahmen belaufen sich auf rund 40 Mio. Euro, wobei für den Schwelmer Streckenabschnitt rund 1,2 Mio. Euro veranschlagt werden. Die jährlichen Betriebskosten, unter anderem für Beleuchtung und Lichtsignalanlagen, belaufen sich gemäß Gutachten auf rund 70.000 Euro.

Zur Finanzierung der Planung und baulichen Umsetzung stehen Fördermittel des Landes Nordrhein-Westfalen sowie des Bundes zur Verfügung. Die Machbarkeitsstudie weist Fördersätze von 80 bis 90 Prozent aus. Eine konkrete Fördermittelakquise erfolgt im weiteren Projektverlauf.

Details können den Anlagen 1 und 2 entnommen werden.

Der Bürgermeister
i.V.
gez. Schweinsberg